Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 355. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 2. August 1866.**

Vom Kriegsschauplatze.

I.

München, 28. Juli. [Waffenstillstand.] Die Bedingungen des Waffenstillstandes zwischen Preußen und Baiern sind noch nicht bekannt, man weiß aber, daß dieselben gestern von Sr. Maj. König Ludwig II. genehmigt wurden und daß dies der Grund ist, warum man schon gestern hier behauptete, daß der Abschluß bereits erfolgt sei. Es war denn auch in Folge dessen gestern Nachmittags von hier die Weisung nach Würzburg abgegangen, den Kampf einzustellen, was sofort auch geschah.

Unterm 29. Juli schreibt die „Baier. Ztg.": Der Waffenstillstand zwischen Baiern und Preußen ist gestern unterzeichnet worden. An General v. Manteuffel ist Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ergangen.

Würzburg, 28. Juli. [Die Beschießung der Festung.] Der „N. Würzb. Ztg." entnehmen wir noch folgenden Bericht: Die Beschießung unserer Festung und Stadt fing gestern gegen 1 Uhr an ernsthafter zu werden, und bald zeigte es sich, daß die unzähligen Granaten und Granatkartätschen, welche unsere Stadt trafen, von einer preußischen Batterie vom Nikolausberge aus gesendet wurden. Von letzterem Punkte feuerten ferner unausgesetzt 10 Geschütze gegen die Südseite der Festung, während die westliche Seite von 20 auf dem Hexenbruche aufgestellten Geschützen beschossen wurde. Gegen ½2 Uhr gerieth der rothe Bau, in dem das Zeughaus befindlich, in Brand. Die mächtige schwarz aufsteigende Rauchsäule, die gegebenen Feuersignale und das Einschlagen der Kugeln und der mit kanonenähnlichem Donner platzenden Granaten erhöhte die Angst immer mehr. Gegen ¾3 Uhr langte Geniehauptmann Graf Drexel als Parlamentär aus dem baierischen Hauptquartier auf der Feste Marienberg an, um den Feuern Einhalt zu thun, dessen Wirkung die Preußen, welche bereits 500 Schritt von der Vogelsburg entfernt auf der Zeller-Straße vorgerückt waren, über Hettstadt hinaus verdrängt hatte. Mit der Nachricht, daß „Baiern und Preußen eine bis zum 2. August sich erstreckende Waffenruhe abgeschlossen", bei dem Höchstcommandirenden der preußischen Main-Armee, General v. Manteuffel, angelangt, soll der Parlamentär die Rückantwort erhalten haben, daß ihm hierüber von seinem König noch nichts zugekommen sei, und, falls dies nicht inzwischen geschehen sein sollte, er die Feindseligkeiten gegen Würzburg, dessen Besitz für ihn wichtig, andern Tages (heute den 28.) Früh 7 Uhr wieder aufnehmen müsse. Im Feuer gegen den Feind befanden sich unsererseits noch die auf der Käsburg befindliche Batterie, welche eine auf der Waldskugel aufgefahre preußische Batterie beschoß, dann eine halbe Batterie auf dem „letzten Hieb" und zwei halbe Batterien auf dem Steinberge. Die preußischen Geschütze waren sehr gut gerichtet und demontirten drei der unsrigen, wogegen von unserer Festung aus vortrefflich gezielten Schüssen 11 feindliche Geschütze demontirt wurden, (?) welche von den Preußen zurückgelassen werden mußten und gestern Abend noch durch Vorspann eingebracht werden sollten. (?) Auf der Festung wurde ein Kanonier getödtet, mehrere durch Granatsplitter, unter ihnen der Hauptmann Böheim vom 9. Infanterie-Regiment (am Kopfe) leicht verwundet. Eine Granate, welche am Dachfenster der Main-Mühle einschlug und platzte, verwundete zwei Mann. In der Stadt selbst wurden viele Häuser, insbesondere in der Plattnersgasse, ziemlich stark beschädigt. In den obern Stock des Buchbindermeisters Gresser schlug eine 12pfündige Granate ein, glitt am Schrank ab, stieg dann durch den Fehlboden in die Höhe und wurde von den Herbeieilenden in der Dachstube gefunden. Dieselbe war jedoch krepirt, sonst hätte sie großen Schaden angerichtet. Bei dem sogenannten Palais-Georg in der Büttnersgasse wurden Fenstergewände zerschmettert, im Anker schlug eine Kugel in die Fensterbrüstung ein, zerschmetterte dieselbe, sowie das davorstehende Sopha, flog diagonal durch die Stube, die gegenüberstehende Fensterbrüstung durchbrechend, und zerplatzte alsdann auf der Straße, die in der Nähe befindlichen Fenster zertrümmernd. In der Nähe der Seminariumskirche platzten mehr denn 30 Granaten in der Luft, viele schlugen in der Juliuspromenade und im Hofgarten ein, meistens in der Richtung zum Residenzschlosse, im Ganzen haben sie jedoch wenig Schaden gethan. In Heidingsfeld kamen heute von Zeit zu Zeit preußische Vorposten an bis zu 15 Mann stark und requirirten Lebensmittel, worauf sie sich wieder zurückzogen.

Würzburg 2. Aug. (Ueber Paris.) Auf Grund der Convention zwischen General v. Manteuffel und dem Prinzen Karl rückt hierselbst eine preußische Brigade ein.

Die Stadt wird als friedliche betrachtet und ihr keine Contribution, sondern nur eine leichte Beisteuer für den Truppenunterhalt auferlegt. Die Baiern bleiben in der Vorstadt und Festung.

(Wolff's T. B.)

Nürnberg, 1. August. Die combinirte Reserve-Armee des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, deren Avantgarde gestern hier eintraf, wird noch heute hier erwartet. (Wolff's T. B.)

Stuttgart, 30. Juli. [Waffenstillstand.] Der hiesige „St.-Anz." meldet: Geheimeraths-Präsident v. Neurath ist heute aus dem Hauptquartier des königl. preußischen Generals v. Manteuffel zurückgekehrt, wo er in Gemeinschaft mit dem General v. Hardegg die Unterhandlungen mit demselben eröffnen wollte. Verwandlung der factischen Waffenruhe in eine rechtliche war zur Zeit deshalb nicht möglich, weil General v. Manteuffel, von telegraphischer Verbindung abgeschlossen, noch keine Vollmacht zu irgend welchem Abschlusse mit den Staaten des 7. und 8. Armee-Corps hatte, doch ist aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß die eingetretene factische Waffenruhe für das 7. und 8. Armee-Corps gleichmäßig fortdauert. Herr v. Neurath wird morgen wieder in das Hauptquartier des Generals v. Manteuffel abgehen, um mit General v. Hardegg seinen Auftrag zu Ende zu führen.

— 30. Juli. Nach einem Telegramm aus dem Hauptquartier ist heute zwischen den Ober-Befehlshabern des 7. und 8. Armee-Corps und der preußischen Main-Armee Waffenruhe auf Kündigung von 24 Stunden abgeschlossen. Beide Armeen beziehen heute Cantonnirungen. — Badener abmarschirt.

Kitzingen, 30. Juli. [Die badische Division] ist auf dem Marsche nach Hause und gedenkt heute Abend auf badischem Gebiet zu sein. Unter den Truppen allgemeine Freude über die Rückkehr. Der Marsch geht über Grünsfeld. (Karlsr. Z.)

II.

Nikolsburg, Hauptquartier Sr. Majestät des Königs, 29. Juli. Heute Früh 8 Uhr hat Se. Majestät der König diese Stadt verlassen, um sich über Wilfersdorf zu den 6 Meilen von hier bei Ladendorf stehenden Truppen der Elb-Armee, 7. und 8. Armee-Corps, zu begeben. Das eine dieser Corps soll heute, das andere morgen von Sr. Majestät dem Könige besichtigt werden. Uebermorgen begiebt sich der König in die Gegend von Markgraf-Neusiedel, wo Truppen des 3. und 4. Corps concentrirt sein werden, kehrt dann hierher zurück, wo das große Hauptquartier unterdessen verbleibt, und tritt von hier aus die Rückreise über Brünn, Prag und Görlitz an. In Begleitung Sr. Majestät befand sich Se. königl. Hoheit der General-Feldzeugmeister, Prinz Karl von Preußen, Höchstwelcher gestern in Anerkennung bewiesener Bravour auf dem Schlachtfelde von Königgrätz, den Orden pour le mérite erhalten hat, der General-Adjutant v. Alvensleben, General à la suite v. Treskow, drei Flügel-Adjutanten und der Leibarzt Dr. v. Lauer. Der Minister-Präsident Graf Bismarck bleibt bis zur Rückkehr des Königs hier, eben so die Kabinette und Kanzleien. Der königl. baierische Minister v. d. Pfordten hat gestern Abend Nikolsburg in der Richtung nach Wien verlassen. Dem Vernehmen nach wird das Garde-Corps schon heute oder spätestens morgen seinen Rückmarsch antreten. Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Prag und Dresden ist noch immer durch die bis jetzt nicht wieder hergestellte Brückensprengung in der Nähe von Theresienstadt unterbrochen, wenigstens für regelmäßigen und umfänglichen Betrieb noch nicht zu benutzen, weshalb die Rückkehr des königl. Hauptquartiers in die Heimath von Prag aus über Jungbunzlau und Görlitz erfolgen wird. (St.-Anz.)

Brünn, 27. Juli. [Proclamation.] Gestern erschien an den Straßenecken eine Proclamation des Herzogs von Ujest, worin er den Bewohnern den Antritt der Regierungsgeschäfte als General-Gouverneur von Mähren bekannt macht.

△ **Leobschütz**, 1. August. [Gerüchte.] Ohne noch völlige Gewißheit über gewisse Vorgänge in Jägerndorf erlangt zu haben, beeile ich mich doch, das heut hier stark circulirende Gerücht mitzutheilen, das die zwei hier durchmarschirten Campagnien vom 11. Landw.-Infanterie-Regiment auf die Kunde, es würden in Jägerndorf so und so viele Tausende Oesterreicher stündlich erwartet, von Retawitz umgekehrt und in ihre Einquartierung nach Budlinitz zurückgegangen sind. Daselbst werden weitere Erfolge abgewartet. Wie das zugeht, daß mitten im Waffenstillstande reguläres Militär sich concentriren sollte, offenbar in Absicht, unsere Grenze zu überschreiten, ist unbegreiflich. Oder sollten es blos aller Orten versprengte Militärhaufen sein, welche es darauf abgesehen haben, die preußische Umgegend unsicher zu machen?

** **Oderberg**, 31. Juli. [Rückmarsch.] Die an der Grenze zwischen österreichisch Schlesien und Galizien stehenden preußischen Truppen werden wieder zurückgezogen, angeblich, weil dieselben dort so stark angehäuft sind, daß die Bevölkerung außer Stande ist, die Einquartierungslasten zu ertragen. Gestern kamen 2 Compagnien des Infanterie-Regiment Nr. 50 in Ostrau an, welche dort übernachteten und heute Morgen nach Troppau abmarschirten. In Teschen und in nächster Nähe sollen noch 14,000 Mann stehen.

Preußen.

Berlin, 1. August. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem Wirkl. Geh. Rath v. Savigny den rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Regierungs-Rath Klingholz zu Minden den Charakter als Geh. Regierungs-Rath verliehen; und den Kaufmann Alfred Hasche in Penang an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Consuls Knus zum Consul daselbst ernannt.

Berlin, 1. August. [Ihre Maj. die Königin] reiste gestern Früh nach Görlitz, woselbst Allerhöchstdieselbe außer dem Offizier-Lazareth, zwei größere und ein kleineres Lazareth besuchte, und sämmtliche im erfreulichsten Zustande fand. Ihre Majestät, von den königlichen und städtischen Behörden, so wie von den Damen der Stadt empfangen, besichtigte auch, in Begleitung des Landesältesten der Lausitz, das ständische Gebäude, und setzte hierauf in Frankfurt a. O. Ihre Besuche in den Lazarethen fort, mit gleicher Befriedigung hinsichtlich ihrer Pflege und Einrichtung. Auch in Frankfurt waren die betreffenden Behörden und Damen versammelt und in den beiden Städten bereitete die Bevölkerung der Königin trotz Allerhöchstderen unvorbereiteten Ankunft den herzlichsten Empfang. Ihre Majestät kehrte Abends nach Berlin zurück. (St.-Anz.)

[Zu den Friedenspräliminarien] schreibt der „Staats-Anz.": Um den nachtheiligen Tendenzen entgegenzutreten, welche durch falsche Deutung der Friederspräliminarien vom 26. Juli d. J. und Entstellung ihrer Ziele in Betreff der Neugestaltung Deutschlands in einem Theile der Presse hervortreten, sind wir zur Veröffentlichung des Artikels 2 dieser Präliminarien ermächtigt.

Derselbe lautet:

Art. 2. „Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich erkennt die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes an und giebt Seine Zustimmung zu einer neuer Gestaltung Deutschlands ohne Betheiligung des österreichischen Kaiserstaates. Ebenso verspricht Se. Majestät, das engere Bundesverhältniß anzuerkennen, welches Se. Majestät der König von Preußen nördlich von der Linie des Mains begründen wird, und erklärt sich damit einverstanden, daß die südlich von dieser Linie gelegenen deutschen Staaten in einen Verein zusammentreten, dessen nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde der näheren Verständigung zwischen beiden vorbehalten bleibt."

Dieser Artikel entspricht genau den von Frankreich in Wien bereits am 14. Juli befürworteten Vermittelungs-Vorschlägen, welche Oesterreich schon damals angenommen hat.

Durch vorstehende Bestimmungen wird constatirt, daß Oesterreich eingewilligt hat, die Neugestaltung Deutschlands ungehindert und ohne eigene Betheiligung vollziehen zu lassen, und daß die Insinuation: der Kaiserstaat werde dem süddeutschen Verbande angehören, eben so unbegründet ist, als diejenige, daß durch die Mainlinie das natürliche nationale Band zwischen Nord- und Süddeutschland zerrissen werde.

[Civil-Commissarien.] Der Landrath des Kreises Gummersbach, Herr Kaiser, empfing am 29. Juli durch Ministerial-Rescript einen Ruf nach Kassel, um bei der obersten Civil-Verwaltung Kurhessens thätig zu sein. Die Abreise ist schon am 30. d. erfolgt. — Landrath Freiherr v. Dörnberg aus Siegen ist höheren Orts dem Civil-Gouverneur, Präsidenten v. Möller in Kassel Behufs Regulirung der dortigen Verhältnisse zur Aushilfe beigegeben. — Von Trier ist Ober-Postdirector Meyer vor einigen Tagen laut höherer Weisung nach Frankfurt a. M. zu einem Commissorium abgereist. Derselbe soll nämlich an die Spitze der dortigen Thurn- und Taxis'schen Postverwaltung treten, welche jetzt dem preußischen Staats-Commissarius untergeordnet ist.

= **Berlin**, 1. Aug. [Die Stadtverordneten-Versammlung] war auf heute Vormittag zu einer außerordentlichen öffentlichen Sitzung zusammenberufen, und zwar war die Zusammenberufung erfolgt auf Grund des Antrages des Oberbürgermeisters und auf Grund des § 39 der Städte-Ordnung. Der Magistrat hat nämlich beschlossen, an Se. Majestät den König und Se. kgl. Hoheit den Kronprinzen bei deren Rückkehr vom Kriegsschauplatze Adressen zu richten, so wie am Abende des Rückkehrtages die öffentlichen städtischen Gebäude, das Brandenburger-Thor, die Statue Friedrich II. 2c. zu erleuchten, und forderte die Versammlung auf, sich den Adressen anzuschließen und die Kosten der Illumination zu bewilligen. Die letztere Angelegenheit hatte der Geldbewilligungs-Deputation zur Vorberathung vorgelegen und diese hatte zwar gegen die Illumination selbst nichts einzuwenden, es aber monirt, daß der Magistrat nicht einen Kosten-Anschlag der Versammlung vorgelegt hat. In Anbetracht der großen Eiligkeit der Sache hat die Deputation das Monitum jedoch fallen lassen und die Bewilligung der durch die Illumination entstehenden Kosten beantragt. Die Versammlung genehmigte die Kosten ohne Debatte. Die Adressen an Se. Majestät den König und Se. kgl. Hoheit den Kronprinzen anlangend, so schlug der Referent Stadtr. Halske vor, die Frage, ob überhaupt eine Adresse zu erlassen, in öffentlicher, die Frage über den Anschluß an die Magistrats-Adressen, event. über den Wortlaut selbstständig zu erlassender Adressen dagegen in geheimer Sitzung zu verhandeln, da es nicht wünschenswerth und vom Magistrat ausdrücklich darauf hingewiesen sei, daß der Wortlaut der Adressen vor der Uebereichung in die Oeffentlichkeit gelange. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorschlage des Referenten einverstanden, beschloß ebenfalls ohne Discussion, Adressen an Se. Majestät den König und Se. kgl. Hoheit den Kronprinzen zu richten und ging demnächst zum Beschluß über den Wortlaut der Adressen zu einer geheimen Sitzung über. Der Magistrat will um die Erlaubniß bitten, die Adresse an den König in corpore überreichen zu dürfen, die Adresse an den Kronprinzen soll durch eine Deputation überreicht werden.

Swinemünde, 30. Juli. [Die Kronprinzessin.] Am Sonnabend machte die Frau Kronprinzessin, kgl. Hoheit, von Heringsdorf aus eine Seefahrt mit dem Dampf-Lootsen-Kutter „Delphin". Auf die Meldung, daß im Norden, ca. 2 Meilen entfernt, ein dem Anscheine nach englisches Schiff in Sicht sei, äußerte die Frau Kronprinzessin den Wunsch, dorthin zu steuern und dem Schiffe einen Lootsen an Bord zu bringen. Das ankommende nach Swinemünde bestimmte Schiff, die Brigg „Asteria of London", wurde mit einem Lootsen besetzt und erkundigte Ihre königliche Hoheit sich Höchstselbst bei dem Capitän des Schiffes nach der gehabten Reise. Von der auf dem Quarterdeck versammelten Mannschaft der „Asteria" wurde Ihrer kgl. Hoheit ein donnerndes Hoch gebracht. Nach 2½stündiger Fahrt landete Ihre kgl. Hoheit wieder bei Heringsdorf.

Deutschland.

⊙ **Dresden**, 31. Juli. [Ausmarsch. — Die Sängerhalle.] Heut schied das 20. Landwehr-Regiment von uns, was drei Wochen hier in Garnison stand. Die Truppen verließen Dresden sehr ungern, denn zwischen ihnen und der Bürgerschaft hatte sich ein recht intimes Verhältniß entwickelt. Sie gingen per Bahn nach Hannover, wo angeblich Revolution ausgebrochen sein soll. (Es mögen die Unruhen in Celle gemeint sein. D. Red.) Letztere Nachricht mag ich durchaus nicht verbürgen; sie scheint mir aus derselben partikularistischen Quelle zu fließen, die in verdächtigenden Gerüchten gegen Preußen so ergiebig ist. — Vielen Ihrer Leser, die im vorigen Jahre dem dresdener Sängerfeste beiwohnten, wird die Notiz von Interesse sein, daß die Materialien der Sängerhalle dieses Jahr eine Verwendung gefunden haben, die man wirklich als Satyre auf jenes Fest ansehen kann; sie sind nämlich beim Schanzenbau verwandt worden. Die Balken und Pfähle, worauf die stolze Halle ruhte, stehen jetzt als Pallisaden in den Schanzgräben. Hin und wieder tragen sie noch die Spuren ihrer früheren Bedeutung.

München, 27. Juli. [Die Stimmung] hier ist schwer zu beschreiben, ein Gemisch aus allen möglichen Empfindungen, nur keinen erfreulichen. Die harten Kämpfe, die unser Heer in den letzten vier Wochen bestanden, haben Trauer in viele Familien gebracht, und der Umstand, daß die Opfer, die in diesen Kämpfen gefallen, vergeblich gebracht sind, daß kein Erfolg bisher erzielt wurde, ist nicht geeignet, Balsam in die Wunden zu gießen. Wohl aber hat sich in Folge davon eine Muthlosigkeit, eine gewisse verzweifelte Resignation der großen Masse bemächtigt, die es schon als ausgemacht ansieht, daß wir, wenn der Kampf noch länger dauert, die Preußen auch hierher bekommen, und die für diesen Fall schon auf alle möglichen Vorkehrungen und Auskunftsmittel sinnt" — Von den baierischen Blättern schreibt die überwiegende Mehrzahl gegenwärtig in österreichisch-feindlichem Sinn, so der „Fränkische Courier" (Nürnberg), der „Nürnberger Anzeiger", das „Baierische Tageblatt", die „Fränkische Zeitung", der Niederbaierische Courier", das „Regensburger Tageblatt", die „Fürther Zeitung", die „Kemptener Zeitung", der großdeutsche „Nürnb. Corr." verhält sich abwartend, die „A. Allg. Ztg." ist nach wie vor der Sammelplatz der versprengten partikularistischen Kundgebungen aus Sachsen, Kurhessen u. s. w., die ein wenig an Schwung, keineswegs aber an Gift und Galle eingebüßt haben. Eine Fortsetzung der militärischen Action wagt bei der offen zu Tage getretenen Aussichtslosigkeit allerdings auch die „A. A. Ztg." nicht mehr zu befürworten, dies thut nur der ultramontane münchener „Volksbote", der den frischen und fröhlichen Ketzervertilgungskrieg u. A. mit folgenden Worten predigt: „Wer Waffen tragen kann, der greife dazu. Wenn die Flinten nicht langen (soll heißen: ausreichen), ist jede andere Waffe auch gut. Wo der Feind eindringt, darf er Tag und Nacht keine Ruhe behalten; wo seine Vorposten sich blicken lassen, schießt sie nieder! Wo er Nachts ruhen will, wenn nicht anders, Schüsse gefeuert, um ihn zu alarmiren! Seine Transporte müssen abgefangen, die Zufuhr ihm abgeschnitten werden."

München, 28. Juli. [Preußische Sympathien.] Das „Bayreuther Tagblatt" schreibt aus Bayreuth unterm 23. d. wörtlich:

Nachdem heute Morgen die sichere Nachricht eingelaufen war, daß die Preußen in großer Anzahl in Hof eingerückt seien, versammelte sich um 11 Uhr das Collegium des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten zu gemeinschaftlicher Sitzung, um, für den Fall preußische Truppen hierher kämen, die erforderlichen Maßregeln der Einquartierung und Verpflegung zu besprechen. Hr. Bürgermeister Munker hob hervor, daß wir gar keine Veranlassung hätten, die preußischen Truppen anders als freundlich zu empfangen; — die Gemeinde-Behörden einer gänzlich wehrlosen, offenen Stadt hätten bei aller Loyalität gegen ihren Landesherrn keine andere Verpflichtung, als die Interessen der Stadt nach ihrer besten Ueberzeugung zu wahren. Im Uebrigen habe die Stadt auch von den Preußen unter diesen Verhältnissen gewiß nichts zu besorgen, und in jeder Weise auf eine schonende Behandlung zu rechnen. — Es wurde nun eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, von denen wir nur den hervorheben wollen, daß aus den beiden Collegien eine Commission gewählt wurde, bestehend aus dem Hrn. Bürgermeister und dem Vorstand der Gemeinde-Bevollmächtigten, Hrn. Notar Dr. Käfferlein, sowie je 3 Mitgliedern des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten, welche, mit den nöthigen Vollmachten bekleidet, event. die preußischen Truppen zu empfangen und alles Weitere zu besorgen haben. — Es darf heute daran erinnert werden, daß jede Furcht vor dem Kommen der Preußen überflüssig ist. Die Preußen lassen Privatverhältnisse und Privat-Eigenthum unberührt, — sie rücken ein in eine Stadt, an deren öffentlichen Gebäuden noch vielfach der brandenburgische Adler angebracht ist. Sie werden die Sympathieen nicht beeinträchtigen, die hier noch unverkennbar für Preußen bestehen. Bayreuth hat die Zeit der segensreichen preußischen Herrschaft von 1791—1806 nicht vergessen, — hat dafür eine dankbare Erinnerung bewahrt. Fügen wir, um einer Mißdeutung zu entgehen, noch bei, daß wir seit dem 30. Juni 1810 eine nicht minder loyale und dankbare Stadt Baierns geworden sind, sagen wir, daß wir der Dynastie des milde regierenden Hauses Wittelsbach treu ergeben sind, und daß wir nichts sehnlicher wünschen, als daß ein baldiger Friede uns der vollen Segnung einer liberalen Verfassung wieder theilhaftig werden lassen möge. Wir fühlen uns heute in Treue eins mit den ältesten Provinzen unseres Baierlandes, und wünschen das Gefühl der Treue nicht beeinträchtigt durch die Sympathie, die wir für Preußen hegen.

(Die „Bair. Ztg." ist über diese Musterprobe von Gesinnungstüchtigkeit" sehr ungehalten.)

Hannover, 31. Juli. [Das deutsche Parlament.] Es wurde bereits mitgetheilt, daß dem berliner Landtage, welcher in Kurzem zusammentritt, eine Vorlage über Feststellung des Wahlgesetzes zum Parlamente gemacht werden soll. Im Zusammenhang damit werden in allen mit Preußen verbündeten und von Preußen besetzten Ländern Norddeutschlands, namentlich auch hier in Hannover, Vorbereitungen zu den Wahlen für das Parlament getroffen.

Osnabrück, 29. Juli. [Die Bewegung in Ostfriesland für den Anschluß an Preußen] wird hier mit Freude und Hoffnung von der einen und mit ängstlichem Bangen auf der andern Seite

beobachtet. Scharfblick gehört nicht dazu, zu dem Schlusse zu gelangen, daß Preußen hier nur den Finger zu zeigen braucht und mit Eifer die ganze Hand ergriffen wird, welche diese herrliche und von der Natur so gesegnete Provinz mit seinen strebsamen Bewohnern an einen lebendigen Staat fesselt, von dem sie ein eifriger Theil werden wird. Weder Geschichte noch Interesse, weder Achtung noch Liebe knüpft die Bewohner an das Welfenhaus. In einem halben Jahrhundert waren wir nach einander: bischöflich, preußisch, französisch-westphälisch, kaiserlich französisch, englische Provinz, Vice-Königthum und zuletzt zwei Könige, welche ihres Gleichen in der Geschichte Deutschlands suchen! Wir machen hier aufmerksam auf eine kleine aber inhaltsreiche Schrift: „Hannover unter seinen eigenen Königen", welche bei G. Hunkel in Bremen die Presse verläßt. Darin wird Rundschau über die Vergangenheit gehalten. Mag jetzt aufgeräumt werden mit aller Sonderpolitik, welche nur Haß unter den Deutschen zu nähren verstand, und die nicht ruhen wird, bis der Grund zur Macht gänzlich unterbunden ist. So fühlt die Mehrzahl der denkenden, arbeitsamen und besitzenden Bürgerschaft dieser Stadt und sie hält fest an dem Glauben, daß Preußen diese Provinz nicht fahren lassen wird. (N.-Z.)

Aurich, 27. Juli. [Verhaftungen.] Das heutige Amtsblatt bringt einen Haftbefehl der königlichen Polizeidirection in Emden wider den Sergeanten Fricke vom 2. Infanterie-Regimente und den Photographen Jäger von hier wegen eines unter Nr. 7 der Bekanntmachung vom 19. v. M. benannten Vergehens. Derselbe ist auf Requisition der königlich preußischen Commandantur in Emden erlassen. (Wie die „Ostfr. Ztg." hört, ist der Photograph Jäger bereits hier eingebracht.) Jener Artikel lautet bekanntlich: Gegen sämmtliche Einwohner des Königreichs Hannover, sowie gegen alle sich in demselben aufhaltenden Fremden, welche den preußischen Truppen durch eine verrätherische Handlung Gefahr oder Nachtheil bereiten, tritt der in den preußischen Gesetzen vorgesehene außerordentliche Militärgerichtsstand in Kriegszeiten in Kraft.

Italien.

Florenz, 27. Juli. [Garibaldi] hat folgende Proclamation an die Trientiner erlassen:

Eure Wünsche — die aller Italiener — werden nun erfüllt. Der Kriegshymnus unserer Salven bringt euch von Echo zu Echo den ersten Ruf zur Freiheit und zugleich einen brüderlichen Gruß, und ihr werdet den ersteren, wie den letzteren hören. Oesterreich, in Venetien von unserer tapferen Armee in die Flucht getrieben (?), kämpft noch hartnäckig in Trient, um euch, unsere Kinder, der Umarmung der gemeinsamen Mutter, der Einheitspartei, zu entziehen, welche der gewählte König, der königliche Krieger, verkörpert. Oesterreich, das nicht zufrieden, euch zu unterdrücken, euch unter die nicht italienischen Völker rechnen wollte, muß jetzt seine Armee zerstreuen, um seine Hauptstadt zu vertheidigen, welche durch den Heldenmuth des preußischen Heeres bedroht wird. Aber ihr seid niemals resignirte Schlachtopfer gewesen. Ich erinnere daran mit dem Stolze eines Soldaten und eines Italieners. Durch die Protestationen eurer Städte, durch kühne Verschwörungen habt ihr immer das Recht Italiens behauptet, das heute mehr als je durch das kostbare Blut der jungen Krieger unter meiner Führung bestätigt ist. Sie trotzen den Mühen und Gefahren, glücklich über euer brüderliches Entgegenkommmen und sicher eurer muthigen Mitwirkung. Ihr Tapfern, ihr könnt nicht müßig euere Befreiung abwarten. Zerreißt die diplomatischen Intriguen, ergreift die Büchse und kommt in unsere Reihen! Wir werden zusammen für die Freiheit und Einheit Italiens kämpfen und hier, auf eueren gewaltigen Bergen, von freien Männern vertheidigt, wollen wir uns die Hände reichen und das Finis Austriae beschwören, das Ende der Fremdherrschaft. Storo, 18. Juli.

G. Garibaldi.

Niederlande.

Haag, 18. Juli. [Ueber die Haltung der Niederlande bei dem jetzigen Conflicte] schreibt man der „A. Z." Folgendes: Seit dem Auftreten des jetzigen conservativen Ministeriums scheint die Nation sich auf manche Ueberraschung gefaßt halten zu müssen. Während der neue Finanzminister, Herr Schimmelpenninck, bei seinem Auftreten die Lage des Schatzes in sehr drastischen Farben malte, hat derselbe jetzt doch noch ungefähr 30,000 Fl. zur Errichtung zweier Kasernen in Venloo und Ruremonde für die Cavallerie des Bundescontingents aufzutreiben gewußt. Während der Minister der äußern Angelegenheiten, Herr v. Zuylen, vor dem Ausbruch des jetzigen Krieges erklärte: der Bund werde durch die Bewaffnung eines Bundesstaates gegen den andern zu bestehen aufhören, erfährt man jetzt: der hiesige Vertreter bei der Bundesversammlung, Herr v. Scherff, sei zwar den übrigen Delegirten nicht nach Augsburg gefolgt, habe sich vielmehr nach Wiesbaden verfügt und zu gleicher Zeit die ausdrückliche Erklärung abgegeben: Seine Reise habe nur die Vertretung Niederlands bei dem herzoglich nassauischen Hofe zum Zweck, und die hiesige Regierung verlange das Wegbleiben ihres Gesandten von der jetzigen Bundeshauptstadt, betrachte aber keineswegs den deutschen Bund als aufgelöst. Diese anscheinend sich widersprechenden Thatsachen finden aber ihre Erklärung sowohl in den der Ausscheidung Limburgs entgegenstehenden Schwierigkeiten seitens Preußens, als durch die unerklärliche Inconsequenz und den Mangel an Offenherzigkeit der jetzigen Regierung, welche vorläufig eben so wenig die Vertheidiger als die Gegner des Bundes gegen sich aufreizen möchte. Nicht weniger komisch ist es, daß ein Mitglied der Provinzialstände Limburgs zu gleicher Zeit in dieser Versammlung erklärt: dem jetzigen Ministerium gebühre die Ehre, die Lösung des Verbands zwischen dem Bund und Limburg, namentlich durch die Nichtertheilung des Marschbefehls an das Bundescontingent, kräftig gefördert zu haben, während der frühere Minister des Aeußern schon im Monat Mai d. J. in einem dem Bundesdelegirten mitgetheilten Schriftstück u. A. erklärte: „Kommt es z. B. zum Krieg zwischen Oesterreich und Preußen, und wird die Bundes-Armee mobil gemacht, welche Maßregel nur gegen Preußen gerichtet sein kann, so muß Niederland einen Theil seiner Armee zur Verfügung des Bundes stellen, und kann ihm sein Contingent nur durch Preußens Rheinprovinzen zukommen lassen."

Amerika.

New-York, 19. Juli. [Zur Freigelassenen-Bureaux-Bill.] Der Präsident hat gegen die neue Freigelassenen-Bureaux-Bill aus den nämlichen Gründen wie gegen die ähnliche vom Februar sein Veto eingelegt, dieselbe ist trotzdem durch die erforderlichen zwei Drittel der Stimmen in beiden Häusern des Congresses zum Gesetz erhoben worden.

[Die Steuerbill,] die mit September in Kraft treten soll, hat die Unterschrift des Präsidenten erhalten. Die Baumwolltaxe ist darin auf drei Cent pr. Pfd. bestimmt.

[Der Congreß] wird sich mit dem 25. d. M. vertagen.

[Zur Ministerkrisis.] Attorney-General Speed hat seine Stelle niedergelegt, über den Rücktritt der Cabinets-Mitglieder Stanton und Harlan dagegen, verlautet noch nichts Gewisses. Staats-Secretair Seward hat in einem Schreiben seine volle Zustimmung zu den Zielen der National-Convention von Philadelphia ausgedrückt; patriotisch seien die Bestrebungen, den Congreß zur Zulassung der Vertreter des Südens zu bewegen, denn solche Zulassung allein sei im Stande die Wiederherstellung der Union zu vollenden.

[Stephens,] das Fenierhaupt, war wegen einer Schuld von 4000 Dollars in Boston verhaftet worden, ist aber gegen Bürgschaftsstellung wieder in Freiheit gesetzt.

[Mexicanisches.] Nach Berichten aus Matamoros vom 2. Juli hatte General Carvagal vom Unionsgeneral Getty die Auslieferung des französischen Finanzagenten gefordert, der bei der Einnahme von Matamoros mit dem Zollarchive über den Rio Grande flüchtete. Die Sache ist nach Washington verwiesen. — Aus Vera Cruz vom 9. wird das Gerücht gemeldet, die Republikaner hätten Tampico eingenommen.

□ **Breslau**, 24. Juli. [Handwerkerverein.] Gegenstand des gestern Abend vom Herrn Zeichnenlehrer v. Kornatzki gehaltenen Vortrages waren die Waffen und die Geschichte der Kriegführung. Nach einer kurzen Einleitung wandte er sich zu den bald nach Erfindung des Pulvers auftretenden Feuerwaffen, Hakenbüchsen, Donnerbüchsen, Kanonen 2c. und ging dann zu den in der Gegenwart gebräuchlichen Büchsen, Gewehren, (Percussions-, Minié-, Zündnadelgewehren,) über. Letzteres sei in seiner Leistungsfähigkeit indeß schon wieder von dem, im letzten nordamerikanischen Krieg gebräuchlichen Mac Henry-Gewehre übertroffen, woraus bereits geladene Spitzkugeln geschossen werden. (Eine umher gezeigte Abbildung verdeutlichte die Construction.) Nach Erwähnung der Fortschritte im Seegefecht (Panzerfregatten, Monitor, Torpado) las der Vortragende aus einer Zeitschrift einen von einem preuß. Offizier verfaßten Artikel über Entwickelung der Kriegführung, in welcher namentlich die Erfindung des Pulvers, der 30jährige Krieg und die französischen Revolutionskriege epochebildend gewirkt haben.

Nachdem der Vorsitzende und die Vereinsmitglieder Fränkel und Krause noch einige Fragen beantwortet, und Letzterer wiederholt Th. Oelsners Zündnadellieder und Baltzers deutsches Reichsbüchlein und eine ihm für die Bibliothek zugekommenen Broschüre: „Nur Gut für Blut" empfohlen, wurde die Sitzung geschlossen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 1. Aug. 10 U. Ab.	330,12	+ 10,3	W. 1.	Bedeckt.
2. Aug. 6 U. Mrg.	330,65	+ 10,4	W. 1.	Trübe.

Breslau, 2. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 5 Z. U.-P. 1 F. — Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 1. August. Aus zuverläßiger Quelle verlautet, daß die britische Regierung mit der Einverleibung aller von Preußen eroberten, zwischen den Ost- und Westprovinzen liegenden Staaten einverstanden ist. Man hält einen Congreß der Unterzeichner der wiener Verträge in dieser Sache für eben so unnöthig wie 1859 bei den italienischen Einverleibungen. Rußlands Aufforderung dazu soll bisher nur in Lissabon Anklang gefunden haben. (Wolff's T. B.)

Rendsburg, 1. August. Eine große Zahl der angesehensten und einflußreichsten Bewohner der Stadt, Lehrer, Kaufleute, Beamte, Aerzte und Bürger, haben in einer Adresse an den König **Wilhelm** ihren Glückwunsch zu den Waffenerfolgen Preußens gegen Oesterreich ausgesprochen. „Aber nur von der baldigen Herbeiführung definitiver Zustände durch die Vereinigung mit der preußischen Monarchie können wir, bemerkt die Adresse, die Bewahrung und den Schutz unserer Nationalität nach außen, das Gedeihen unserer Provinz im Innern, sowie die Förderung aller unserer geistigen und materiellen Güter erwarten. Möge es Ew. Majestät vergönnt sein . . . ., schließt die Adresse, auch unser engeres Vaterland einer neuen, segensreichen Zukunft unter dem glorreichen Scepter der Hohenzollern entgegen zu führen." (Zum Theil schon gemeldet.)

Oldesloe, 1. Aug. Der Magistrat und die Stadtverordneten, in ihrer Eigenschaft als Communalbehörde, haben eine Glückwunsch-Adresse an König Wilhelm gerichtet. „Mit dem lebhaftesten Interesse, sagt die Adresse, und unter Hoffen und Staunen sind wir im Geiste dem Triumphzuge der königlichen Truppen gefolgt, und mit Bewunderung haben uns nicht minder die glänzenden Siege derselben, als die Ausdauer, die Schlagfertigkeit und die Hingebung der Truppen, sowie die unvergleichliche Intelligenz und Kühnheit in der Führung der Armee erfüllt." Die Adresse spricht die Bitte um Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen aus, damit sie „dem großen Staate angehören, dessen Lebenskraft und geistige Entwickelung die Bewunderung von ganz Europa erweckt und dem die göttliche Vorsehung einen Herrscherstamm geschenkt, der eben so groß im Kriege wie im Frieden dasteht."

Augsburg, 31. Juli. Sir Alexander Mallet, der englische Gesandte beim früheren Bundestage, hat auf Befehl aus London Augsburg verlassen.

Stuttgart, 1. Aug. Es ist die zuverläßige Nachricht eingegangen, daß Kaiser Alexander einen Congreß der Unterzeichner der wiener Verträge beantragen will, um über die Neugestaltung Deutschlands zu berathen. Man erwartet hier eine Vorberathung der von Preußen vertriebenen und bekriegten Fürsten von Hannover, Nassau, Darmstadt und für Kurhessen Prinz Friedrich Wilhelm. Württemberg hat sich noch nicht zum Antrag auf Waffenstillstand entschlossen. (S. jedoch oben unter „Stuttgart".)

Paris, 1. Aug. Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. v. M. melden von einer Explosion des Kartuschendepots, bei welcher 400 Menschen das Leben verloren haben.

Mailand, 31. Juli. Prinz Napoleon ist auf der Reise nach Vichy heute hier durchpassirt.

Madrid, 31. Juli. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern fordert die Präfecten auf, den Umtrieben der demokratischen Vereine entgegenzutreten.

[**Breslauer Börse vom 2. August.**] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 73⅝—⅓ bez. Oesterr. Banknoten 81—80½ bez. Schles. Rentenbriefe 93⅙—⅚ bez. Schles. Pfandbriefe 88¼—¾ bez. u. Br. Oesterr. Nationanleihe 49¾ bez. Freiburger 140 G. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. u C. 172 bez. u. Br. Wilhelmsbahn 55½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 77¼ bez. Oesterr. Creditbank-Actien —. Schles. Bank-Verein 110 Br. 1860er Loose —. Amerikaner 73¾ bez. u. Gld. Warschau-Wiener 62 Gld. Minerva 35¾ Br.

Breslau, 2. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	77—80	72	64—68	Gerste	43—44	42	40—41
do. gelber	75—77	72	64—68	Hafer	32—33	31	30
do. erwachsener	—	—	—	Erbsen	62—65	57	52—54
Roggen	56—57	55	53—54				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	188	176	168	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	178	172	166	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles — Thlr. Gld., — Br.
Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. Ctr Rüböl. 5000 Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. Aug. Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete fest zu 69, 55 und schloß in ziemlich unveränderter Haltung zur Notiz. Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 45. Italien. 5proc. Rente 52, 25. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 350, 75. Credit-Mob.-Aktien 670, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 395, —. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 277, —.

London, 1. Aug., Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 88⅞. 1proc. Spanier 31½. Sardinier —. Mexicaner 17½. 5proc. Russen 88. Neue Russen 87. Silber —. Türk. Anleihe 1865 26¾. 6procentige Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 6⅜.
(Ueber Brüssel gekommen.)

Frankfurt a. M., 31. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich fest, aber sehr still in Ermangelung auswärtiger Course. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 88. Finnländische Anleihe 82¼. Neue 4½% Finnl. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 71¼. Oesterr. Bankantheile 600. Oesterr. Credit-Actien 126. Darmst. Bank-Actien —. Oesterr.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Actien —. Oesterr. Elisabbet-bahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 140. Hessische Ludwigsbahn 130½. Darmst. Zettelbank —. 1854er Loose —. 1860er Loose 57¼. 1864er Loose 54½. Oesterr. National-Anleihe 46½. 5% Metalliques 42. 4½% Metalliques 35.
(Ueber Paris gekommen.)

Wien, 1. August. Bei der heute stattgehabten Ziehung des 1860er Lotterie-Anlehens sind die nachstehenden Serien gezogen worden: 43, 160, 315, 552, 957, 1385, 1501, 1656, 1927, 2089, 2492, 3521, 3678, 3780, 4167, 4254, 4579, 4772, 4928, 4930, 5490, 5785, 6235, 7344, 7462, 7694, 7819, 8056, 8314, 9401, 9842, 9747, 10,318, 10,706, 11,556, 12,125, 12,598, 12,934, 13,292, 14,168, 15,822, 14,870, 15,475, 16,024, 17,132, 17,985, 18,215, 18,259, 18,988, 19,096, 19,594, 19,620, 19,634, 19,662, 19,727.

Hamburg, 1. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bahnactien steigend, Oesterreicher sehr matt, Valuten sehr begehrt. — Schluß-Course: National-Anleihe 49. Oesterr. Credit-Actien 55½. Oesterr. 1860er Loose 57 Mexicaner —. Vereinsbank 107¾. Nordd. Bank 116¾. Rheinische 119½ Gld. Nordbahn 72. Finnländische Anleihe 80½ Br. 1864er Ruff. Prämien-Anleihe 78½. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 65½. Disconto 3¼ pCt.

Hamburg, 1. Aug. [Getreidemarkt.] Sehr ruhig, unverändert. Termingetreide fest. Weizen pr. August-Septbr. 5400 netto 116 Bancothaler Br. u. Gld., pr. Septbr.-October 116 Br., 115 Gld. Roggen pr. August-September 5000 Pfd. Brutto 71½ Br., 71 Gld., pr. Sept.-Octbr. 73½ Br., 73 Gld. Oel ziemlich lebhaft, steigend, pr. August 25½ Br., pr. Octbr. 25⅞—26 bez. Kaffee 2200 Sack Laguayra zu 7½—8¼, 3000 Sack Santos zu 5⅛—7⅜ verkauft. Zink 13½ gefordert, pr. Lieferung 13 11/16 bez. geschäftslos. — Schönes Wetter.

Liverpool, 1. Aug., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Amerikanische 14¼—14½, middling Orleans 14¾—15, fair Dhollerah 10½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8½, New Bengal 8.

London, 1. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen beschränkt, zu vollen Montagspreisen gehalten. Frühjahrsgetreide fest zu Montagspreisen. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 1. August. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreidemarkt still. Roggen fest, pr. October 169—170—171. Raps pr. November 69½. Rüböl pr. Herbst 39⅞.

Berliner Börse vom 1. August 1866.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103½ bz.
dito 1850. 52	4	91¼ bz.
dito 1853	4	91¼ bz.
dito 1854	4½	97¾ bz.
dito 1855	4½	97¾ bz.
dito 1856	4½	97¾ bz.
dito 1857	4½	97¾ bz.
dito 1858	4½	97¾ bz.
dito 1864	4½	97¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	82½ bz.
Pommersche	3½	82½ bz.
Posensche	4	— —
dito	3½	— — —
dito neue	4	89¾ G.
Schlesische	3½	— — 4% A.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	92 bz.
Pommersche	4	92 bz.
Posensche	4	89½ G.
Preussische	4	91½ G.
Westph. u. Rhein.	4	94¼ G.
Sächsische	4	92½ bz.
Schlesische	4	93½ bz.
Louisd'or 110¼ G.		Oest.Bk. 81¾ G.
Goldkr. 9. 8¼ B.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	45½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	49½ bz.
dito Lot.-A. v.60	5	58à5.½bz.
dito dito 64	—	32½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	54 bz.
dito Eisenb.-L.	—	56¼ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52½ à ¼ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87½ b. u. G.
dito Holl. Anl. 1864	5	90 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	64 bz.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	62 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 bz. u. B.
dito à 300	5	89 G.
Kurhess. 40Thlr. Obl.	—	54 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	73¼à½et.à¼b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97 G.
dito II.	4½	97 G.
dito IV.	4½	95 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	77¾ bz.
Cöln-Minden	4½	98½ G.
dito II.	5	103½ G.
dito	4	87½ G.
dito III.	4	86 G.
dito	4½	96 G.
dito IV.	4	86 bz.
dito V.	4	84½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83½ bz.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	77 bz.
Niederschl.-Märk.	4	92 bz.
dito conv.	4	92 bz.
dito III.	4	89 G
dito IV.	4½	96 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 ..
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	80 G.
dito C.	4	89 bz.
dito D.	4	89 bz.
dito E.	3½	80 B.
dito F.	4½	94½ bz.
Oest.-Franz.	3	245 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	229 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	96½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	35⅛ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	109¾ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	156¼ bz.
Berlin-Anhalt	11 5/6	13	4	217 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	100 bz.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	159½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	209 G.
Berlin-Stettin	7 5/6	—	4	129¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	69 B.
Breslau-Freib.	8½	9	4	140 B.
Cöln-Minden	15 5/6	—	3½	156 bz.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	55 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	78 G.
dito dito	—	—	5	— — —
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	75½ G.
Ludwigsh. Bexb.	9 1/5	10	4	148 G.
Magd.-Halberst.	25	15	4	207 bz
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	261½ G.
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	131½ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	72½à73½bz.
Neisse-Brieger	4½	5 5/12	4	98 bz
Niedrschl.Märk.	4	4	4	92 G.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3½	4	70½ G
Nord.,Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	73½ a 73 bz.
Oberschles. A.	10	11 2/3	3½	172 bz.
dito B.	10	11 2/3	3½	150 G.
dito C.	10	11 2/3	3½	172 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	95¾ G.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	103¼à¾bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	76¾ bz.
Rheinische	6¼	—	4	121 bz
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29¼ à ¾ bz
Stargard-Posen.	3½	—	3½	95 bz.
Thüringer	8	8½	4	135 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	61¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	140 G.
Braunschw. B.	—	—	4	86½ bz.
Bremer Bank	7 3/10	6½	4	113 G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	110 B.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	95 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	100⅔ G.
Gothaer „	7	7½	4	96¾etw.bz.u G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	81½ G.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	116 bz.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	102¾ G.
Luxemburger B.	4	6	4	82 G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	94 G.
Posener Bank	7	6½	4	100 bz.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	155 b.
Thüringer Bank	4	4	4	65 B
Weimar „	7	6½	4	96½ bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106½ bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	93 G.
Darmstädter „	6	6½	4	82½ bz
Dessauer „	—	—	—	2 bz. u. G.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	96⅝ mehr bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	33¼ bz.
Leipziger „	4	—	4	81 G
Meininger „	7¼	—	4	94¾ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	21¼ bz.
Oesterr.Credb.A.	5	—	5	55¾à½bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	110 B
Minerva	—	1	5	35¾ etw. bz.
Fbr.v.Eisenbdf.	8½	5½	5	97¾ bz.

Berlin, 1. Aug. Weizen loco 44—69 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 70—71 Thlr. bez., Lieferung pro Aug. 61 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 61¾ Thlr. bez. — Roggen loco 80—81pfd. 46½—47 Thlr. ab Boden und 47 Thlr. ab Bahn bez., 80—82pfd. 46—47¾ Thlr. ab Kahn bez., defekter 45¼ Thlr. bez., neuer 48 Thlr. ab Bahn bez., schwimmend vor und im Kanal 46—¼ Thlr. bez., 80—82pfd. mit ¼—1½ Thlr. Aufgeld gegen August-Sept. getauscht, pro Aug. 45—¾ Thlr. bez., Aug.-Sept. 45—¾ Thlr. bez., Sept.-Okt., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 45—¼ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld. — Gerste große und kleine 35—42 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., schles. 29½ Thlr., pomm. 26¾ Thlr. bez., Aug. 25¼—½ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25 Thlr. bez., Sept.-Okt. 24½ Thlr. Br., 24 Thlr. Gld., Okt.-Nov. 24¼ Thlr. Br., 24 Thlr. Gld. — Erbsen, Futterwaare 48—60 Thlr. — Winterraps schles. 83 Thlr. pro 1800 Pfd. bez. — Winterrübsen uckermärker 74 Thlr.

⊕ **Breslau**, 2. August. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 12 Grad Wärme. Am heutigen Markte erschwerten die nicht unwesentlich höheren Forderungen den Geschäftsverkehr, bei vorherrschend fester Stimmung fanden dieselben jedoch theilweise Beachtung.

Weizen bei fester Haltung, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 66—80 Sgr., gelber 66—77 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 60—65 Sgr. — Roggen neuerdings höher bezahlt, pr. 84 Pfund 53—56 Sgr., feinste Sorte 57 Sgr. bezahlt. — Gerste in feiner Waare gut gefragt, pr. 74 Pfd. weiße 44—45 Sgr., helle 41—43 Sgr., gelbe 39—41 Sgr., ausgewachsene 36—38 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfund 30—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten gut gefragt. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 115—125 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein ohne Handel. — Rapskuchen notiren wir 40—42 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.